Ökumenische Beratungsstelle
„Relig. Sondergruppen & Sekten“

Neustadtstrasse 7
Postfach 3907
6002 Luzern

E-Mail: info@sektenberatung.ch
http://www.sektenberatung.ch

Telefon 041 211 04 33
Telefax 041 211 04 34
Montag und Mittwoch
9 – 12 und 13 – 17 Uhr

Jahresbericht 2006

Aufklärung über fragwürdige Gruppierungen – in unserer Gesellschaft noch gefragt?

Das Sektenthema erlebt in seiner Aktualität immer wieder wellenförmige Bewegungen. So hat sich die Aktualität insbesondere auch esoterischer Themen nach der Jahrtausendwende stetig vermindert. Dies hat sich im vergangenen Jahr hauptsächlich darin gezeigt, dass der Stellenleiter deutlich weniger Anfragen für Vorträge erhielt als in früheren Jahren. Dieser Trend hatte sich zwar schon im Vorjahr gezeigt, hatte aber noch nicht den diesjährigen Tiefpunkt erreicht.
Zu dieser Entwicklung kommt hinzu, dass das Internet immer wichtiger wird. Da informieren sich immer mehr Menschen zu den entsprechenden Themen, oftmals natürlich ohne eine direkte Kontaktaufnahme, da die Informationen direkt zugänglich sind. Diese Entwicklung wirkt sich darauf aus, wie viele direkte Anfragen die Beratungsstelle zu beantworten und wie viele Informationen sie zu versenden hat. Diese Bereiche sind im vergangenen Jahr rückläufig gewesen, während das Internet und die Homepage immer grössere Beachtung findet und dadurch auch vermehrte Aufmerksamkeit unsererseits forderte. So sind wir daran, die Site fleissiger zu aktualisieren und zwischen aktuellen Inhalten und Informationen früherer Entwicklungen besser zu unterscheiden. Diese Neuerungen werden im ersten Quartal des neuen Jahres dann auch sichtbar werden.

Insgesamt 281 Personen haben telefonisch oder persönlich das Angebot der Beratungsstelle in Anspruch genommen. 135, also fast die Hälfte dieser Personen stammen aus der Zentralschweiz. Neben den zwei bekanntesten Gruppierungen, Zeugen Jehovas und Scientology, bezogen sich die Anfragen auch auf die in der Zentralschweiz bekannten Gruppierungen. Da sind M 28, Komaja sowie Heidi Hunziker (TA) und eine Bewegung die uns wegen unserer kritischen Information eingeklagt hat als Spitzenreiter zu nennen. Komaja ist die Guru-Bewegung des Kroaten Franjo Milicevic, der sich seit 1983 Makaja nennt und in Mittel Urmi oberhalb von Vitznau sein Zentrum hat. Nähere Information zu dieser Bewegung findet sich unter http://www.relinfo.ch/komaja/info.html .

Auch wenn die direkte Informations- und Beratungsarbeit abgenommen hat ist die Sektenproblematik keineswegs kleiner geworden. Für viele suchende Menschen bilden kleine Gruppen und Personenkulte immer wieder krankmachende und engführende Wege an, die keinesfalls hilfreich sind. So hat der Stellenleiter in der praktischen Begleitungsarbeit insbesondere Menschen begleitet, die aus der Psychogruppe um Heidi Hunziker mit ihrer Transaktionsanalye ausgestiegen sind, sowie in der Nachbetreuung von M-28-Geschädigten. Ebenfalls die vielen Telefonberatungen lassen erahnen unter wie viel Druck Menschen in den unterschiedlichsten Gruppen geraten können und wie fundamentalistisch oftmals Weltanschauungen sein können.

Die praktische Beschäftigung mit der Weltanschauung der Scientologen hat den Stellenleiter im vergangenen Jahr begleitet. Er wurde angefragt, eine Rezension des Büchleins „Der Weg zum Glücklichsein“ von Ron L. Hubbard zu schreiben. Zusammen mit dem Briefwechsel mit Jürg Stettler von Scientology kann diese Auseinandersetzung unter http://www.sektenberatung.ch/texte/168.pdf eingesehen werden. Darin wird deutlich, dass das Erkennen, wann eine Anschauung zur Ideologie verkommt, gar nicht so einfach ist.

Ähnlich schwierig ist die Orientierung in all den verschiedenen esoterischen Traditionen, welche zumeist von gnostischen und theosophischen Vorstellungen geprägt sind. Deshalb hat der Stellenleiter sich von Michel Bollag, dem Leiter des Zürcher Lehrhauses in die jüdische Kabbala einführen lassen. Diese Information findet sich unter www.sektenberatung.ch/texte/178.pdf und bietet einige Informationen zu Geschichte und

Vorstellungen der Kabbala. Dies ist insbesondere wichtig, weil sogar Popstar Madonna einer modernen, esoterischen Version der Kabbala huldigt.

Neben diesen aktuellen Erfahrungen war das Jahr auch geprägt von den gerichtlichen Auseinandersetzungen mit einer personbezogenen Gruppierung. Seit März 2006 ist es uns mittels einer superprovisorischen Verfügung verboten, uns zu der entsprechenden Gruppierung zu äussern. Die Auseinandersetzung dauert noch an und wir hoffen, dass das Verfahren bald seinen Abschluss findet.

Das vergangene Jahr hat aufgezeigt, dass die Probleme, welche den Sektenverdacht aufkommen lassen, immer wieder auch in ganz unterschiedlichen Kontexten zu beobachten sind. Sei dies, dass jemand seine Hoffnung voll und ganz auf einen bestimmten Strukturvertrieb setzt und dort fragwürdige Schulung bekommt oder sei es, dass eine personbezogene Gruppe Schulung und Ausbildung in Sport oder anderen Bereichen anbietet und unter dem Stichwort von Coaching Menschen fragwürdig und ideologisch beeinflusst.

Daneben hat gerade die Erfahrung mit M-28 in der Zentralschweiz und insbesondere die Nacharbeit dazu in diesem Jahr gezeigt, dass die charismatisch fundamentalistisch geprägten Gruppierungen ein hohes Sektenpotenzial aufweisen können. Florian Bärtsch, bis 2005 Leiter der M-28, hat sich nach einer Auszeit in England in Zürich angesiedelt und will von dort aus sein Werk weiter entwickeln. Möglicherweise wird es uns auch in Zukunft noch beschäftigen.

Es wäre sehr notwendig, dass sich westliche Sucher auch einmal kulturell und religionsgeschichtlich mit der asiatischen Guru-Tradition beschäftigen würden. Dort, im östlichen Kontext hat der Guru niemals die überhöhte und abhängigmachende Struktur, in die viele westliche Sucher hinein geraten, wenn sie einen Guru finden. Es gehört mit zur Guru-Tradition, dass diese Beziehung, welche auch therapeutisch gesehen eine „Übertragungsbindung“ ist, wieder aufgelöst wird. Westliche Adepten und Gurus, die ihre Anhänger im Westen suchen, haben dies weitgehend vergessen. Es scheint doch immer noch eine sich gut ergänzende Abhängigkeit zu sein, dass des Einen Minderwertigkeit des Andern Selbstüberhöhung (Omnipotenz) ergänzt. In diesem Sinne ist nach wie vor stete Aufklärungsarbeit und Sektenberatung im Sinne von Konsumenteninformation wichtig.

Luzern, 5. Januar 2007
Pfr. Martin Scheidegger